**Sperrfrist: \*– Es gilt das gesprochene Wort**

Autor Generalvikar Dr. Stefan Heße

**Titel Kirchenzeitung 49/13**

**Ewiger Advent im himmlischen Jerusalem**

**Lied aus dem neuen Gotteslob: „Herr, mach uns stark im Mut, der**

**dich bekennt“**

Unser neues Gotteslob wird eine Vielzahl von Gesängen für den Tag, die Woche und das Kirchenjahr bieten. Neu ist unter anderem eine Rubrik, die mit der Überschrift „Leben“ versehen ist. Hier werden Lieder zum „Leben in Gott“, zum „Leben in der Welt“ und schließlich zum „Leben in der Kirche“ zusammengestellt. In der letztgenannten Rubrik gibt es eine neue Abteilung mit dem eschatologischen Titel „Die himmlische Stadt“. Unter Nr. 552 findet sich hier das 1972 von Anna Maria Gottschick (1914-1995) verfasste Lied auf die Melodie des englischen Hymnus „for all the saints“ von Ralph Vaughan Williams. Das englische Original ist ein elfstrophiges Allerheiligen-Lied. Gottschick dichtete ein Lied zum Ende des Kirchenjahres. Zweimal taucht hier die Bitte auf: „Lass uns dich schauen im ewigen Advent“. Noch leben wir ganz auf dieser Erde und tragen „der Erde Kleid“. Anna Gottschick nennt den Irrtum, die Schuld und das Leid beim Namen, die uns wie ein Kleid umgeben und oft genug sogar wie ein äußerst schwerer Mantel auf uns lasten und uns erdrücken. Doch sie glaubt daran, dass Jesus selbst, an den sie das Lied richtet, es ist also ein gesungenes Gebet, uns durch seine Treue von dieser Last längst befreit hat. Das Lied bringt das „Geheimnis“ zum Ausdruck, dass in der himmlischen Stadt dieses irdische Kleid der Vergangenheit angehören wird und verwandelt worden sein wird. Der „ewige Advent“ besteht darin, Gott von Angesicht zu Angesicht sehen zu dürfen: „Wir werden dich, unseren Gott, schauen, wie du bist, dir ähnlich sein auf ewig…“ (aus dem dritten Hochgebet).

Das Leben in der himmlischen Stadt wird aber nicht nur als ein Schauen von Angesicht zu Angesicht verstanden, so als ständen sich Gott und Mensch gegenüber. Es ist viel mehr: eine Verwandlung, ja eine Hineinnahme in das Geheimnis Gottes selbst hinein. Er assimiliert sich uns. Es ist ein „Ruhen in dir“, ganz gemäß der Auffassung des heiligen Augustinus: „Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir“. Diese Perspektive auf den „ewigen Advent“ in der himmlischen Stadt Jerusalem fordert dazu heraus, bereits für hier und heute um den starken Mut zu bitten, der eben diesen Gott, auf den wir hoffnungsvoll zugehen, bekennt und im Leben bezeugt, so dass schon jetzt Glanz von der himmlischen Herrlichkeit in die irdische Wirklichkeit hineinfallen kann. Dem ewigen Advent, der Ankunft in Gott selbst, geht der zeitliche Advent voraus, der keineswegs nur vier Wochen vor Weihnachten lang ist, sondern sich jeden Tag neu ereignet. Die himmlische Stadt Jerusalem bricht auf unsere Erde ein. Unser Kölner Dom ist zum Beispiel von unseren Vorfahren bewusst als ein Vorausbild der himmlischen Stadt gebaut worden. Manche Tabernakel oder Kirchenfenster greifen die Silhouette der himmlischen Stadt auf. Als Getaufte ist jeder einzelne von uns bereits jetzt ein Mitbürger der Heiligen und ein Hausgenosse Gottes (vgl. Eph 2,19)!

Die Melodie des Liedes bewegt sich innerhalb einer Oktav, c-c‘. Quarten- und Quintenintervalle werden durchschritten oder geradezu durchsprungen. Bewegt sich die Melodie am Anfang eher von oben nach unten, entwickelt sie sich im zweiten Teil umgekehrt. Das Lied mündet in einen doppelten Halleluja-Ruf, der die österliche Perspektive abschließend zum Ausdruck bringt. Schön, dass uns diese frische Melodie auch noch bei einem anderen Lied im neuen Gotteslob (vgl. Nr. 548) begegnen wird und uns hoffentlich bald in Mark und Bein übergeht.